

50 Jahre Thalidomid

Thalidomid (auch unter dem Namen "Contergan" bekannt) wurde in den späten Fünfziger Jahren als Beruhigungsmittel in Europa eingeführt und weithin verwendet, um Schlaflosigkeit und Übelkeit während der Schwangerschaft zu behandeln. Mehr als 10 000 Kinder weltweit, deren Mütter das Mittel ohne Wissen der Folgen genommen hatten, wurden mit schweren Schädigungen geboren. 1961 wurde das Mittel deshalb vom Markt genommen.

Viele Jahre später fand man heraus, dass Thalidomid zur Bekämpfung von Krebs eingesetzt werden kann. Es scheint in dieser Hinsicht verschiedene Wirkmechanismen zu besitzen, unter anderem kann es das Wachstum und das Überleben von Krebszellen verhindern, das Immunsystem positiv beeinflussen und das Wachstum neuer Blutgefäße, welche Tumore zum Überleben brauchen, verhindern. Thalidomid wurde bei vielen Krebsarten getestet, z.B. beim Multiplen Myelom, dem Myelodisplastischen Syndrom, bei Nierenzellkarzinomen, fortgeschrittenem Brustkrebs und bei Dickdarmkrebs. Der exakte Wirkmechanismus von Thalidomid ist noch nicht in allen Einzelheiten erforscht, aber Thalidomid hat sich gerade beim Multiplen Myelom als außerordentlich wirksam erwiesen, sowohl allein als auch in Kombination mit anderen Medikamenten.

Thalidomid wurde 1997 zum ersten Mal an Myelompatienten getestet und war die erste neuartige Therapie seit fast 40 Jahren. Es besteht kein Zweifel, dass diese Therapie weltweit den Myelompatienten viele zusätzliche Überlebensjahre verschafft hat. Auf diese Weise hat sich gezeigt, dass ein Medikament mit einer katastrophalen Geschichte auch eine positive Seite hat. Es wurde nur unter besonderen gesetzlichen Regelungen und strikten Sicherheitsmaßnahmen eingesetzt, und es ist in dieser Zeit in Europa und in Nordamerika kein einziger Fall von Geburtsschädigungen aufgetreten.

Neben seiner Wirkung gegen Krebszellen kann das Thalidomid aber auch schwere Nebenwirkungen hervorrufen wie z.B. Neuropathien (Taubheit in Händen, Füßen, und Unterschenkeln), Verstopfung, Thrombosen, Hautausschlag und Müdigkeit. Deshalb werden derzeit andere Wirkstoffe mit ähnlicher oder verbesserter Wirkung und mit weniger Nebenwirkungen entwickelt (wie z.B. Lenalidomid). Das aber braucht Zeit, und so wird Thalidomid für eine Weile für Myelompatienten eine wichtige Therapieoption bleiben. Verschiedene Myelompatientengruppen bemühen sich seit langem darum, dass Thalidomid in Europa grundsätzlich zugelassen wird. Das kann natürlich nur unter adäquaten Sicherheitsmaßnahmen geschehen. Man darf

die schlimme Geschichte von Thalidomid nicht verharmlosen. Aber das darf auch kein Grund sein, seine Verwendung vollkommen zu verhindern, nachdem wissenschaftliche Studien gezeigt haben, dass das Medikament erfolgreich und sicher zur Behandlung des Multiplen Myeloms und anderer Krebsarten eingesetzt werden kann.

Dr. Rolf Pelzing, Melom-Patient seit 1998

Schriftführer

Plasmozytom / Multiples Myelom Selbsthilfegruppe Nordrhein-Westfalen e.
V.